

Nach diesen Abmachungen, denen der Vertreter des deutschen Buchhandels, Herr Geheimrat Siegismund, zugestimmt hat, müssen die von den einzelnen Buchhandlungen gesammelten Bestände an die Sammelstellen, die wir noch veröffentlichen werden, weitergeleitet werden.

Eine anderweitige Verwendung der während der Reichsbuchwoche eingehenden Spenden, etwa für Lazarette, Kasernen oder einzelne Truppenteile, steht also den buchhändlerischen Sammelstellen nicht zu.

Bücher für Kriegsgefangene. — In Kopenhagen hat sich ein Ausschuß gebildet, der bezweckt, die Kriegsgefangenen in den verschiedenen Ländern mit Büchern aus der Heimat zu versorgen. Der Urheber dieses Planes, Magister Wilhelm Elomann, hat sich an Professor Harald Höföding gewandt, der nun an der Spitze des Ausschusses steht.

Man richtete zunächst an die Kopenhagener Gesandten der kriegsführenden Mächte das Angebot, ein neutrales Bureau ins Leben zu rufen, von dem aus die Bücher unter bestimmten Garantien von einem Land in das andere gehen könnten. Im Einverständnis mit den betreffenden Regierungen (Deutschland, Rußland, neuerdings auch England, während Frankreich die Verbindung über die Schweiz vorzieht) wurden nun folgende Bestimmungen getroffen: Das Kopenhagener Bureau im Rathaus, das unter Elomanns Leitung steht und durch private Spenden von 60 000 Kronen für das erste Jahr ermöglicht wird, erhält aus Deutschland die Bücher, die an die kriegsgefangenen Deutschen in Rußland geschickt werden sollen, und umgekehrt aus Rußland die Bücher, die für die Russen in deutschen Gefangenenlagern bestimmt sind. Ausgeschlossen sind Bücher politischen und militärischen Inhalts sowie alle Bücher, die nach dem Jahre 1913 erschienen sind. Jeder Band wird in Kopenhagen geprüft, um eine durch Einschreiben und Unterstreichen eingeschmuggelte Korrespondenz zu verhindern. Um die Verteilung der Bücher in den Gefangenenlagern zu überwachen und die Bedürfnisse der Gefangenen nach den verschiedenen Arten des Lesestoffs festzustellen, gehen besondere Vertrauensleute des dänischen Ausschusses auf Kosten der betreffenden Regierungen in die kriegsführenden Länder.

Es handelt sich um außerordentlich umfangreiche Buchsendungen, die dieser Ausschuß für Buchsammlungen an Kriegsgefangenenlager zu verteilen hat. Unterstaatssekretär Michaelis in Berlin hat die Absendung von Büchern im Werte von annähernd $\frac{1}{2}$ Million Mark in Aussicht gestellt. Aus Deutschland sind in Kopenhagen bereits 90 000 Bände, aus Rußland 10 000 eingetroffen; 16 000 russische Bände sind unterwegs, und man hat vorläufig in Rußland 300 000 Titel, religiöse Bücher und belletristische Bände eingesammelt. Auch aus Österreich werden Sendungen erwartet.

Der Ausschuß verhandelt gleichzeitig mit den in Kopenhagen anwesenden ausländischen Vertretern; das deutsche Rote Kreuz entsandte Dr. Schairer. Außerdem haben sich Unterausschüsse gebildet, die Lehrbücher an Akademiker und religiöse Literatur verteilen. Die Kopenhagener Universitätsbibliothek hat großzügigerweise ihre sämtlichen Dubletten zur Verfügung gestellt, und der Ausschuß hat mehrere tausend Fragebogen an die akademischen Kriegsgefangenen zur Feststellung ihrer besonderen Wünsche versandt.

»Der Wunsch, auf diese Weise Entbehrung und Leiden zu lindern«, erklärt Professor Höföding, »hängt ja damit zusammen, daß wir durch die großen Ereignisse menschlich bewegt werden. Aus Briefen, die wir von Kriegsgefangenen erhalten haben, wissen wir, wie sie sich nach einem Buche sehnen, und daß diejenigen, die ihren Mitgefangenen vorgelesen haben, schließlich aufhören mußten, weil sie ganz ohne geistige Zufuhr waren. Hier ist wirklich ein Bedürfnis zu stillen. Und ich hoffe, daß dieser Zweig der Tätigkeit, die das Rote Kreuz gemäß seinem durch die Haager Konvention anerkannten Recht, Bindeglied zwischen kriegsführenden Nationen zu sein, ausübt, auch unserm Land zur Ehre und Freude gereichen und von unserer Bereitwilligkeit Zeugnis ablegen möge, daß wir unsere Stellung zur Linderung der Leiden draußen benutzen wollen.« (Woff. Ztg.)

Die Besteuerung von Kunstwerbungen und der Reichstagsausschuß. — Der Reichstagsausschuß, der das Kriegssteuergesetz durchberiet, hat die Erwartungen der deutschen Künstlerschaft schwer enttäuscht. Ursprünglich war beabsichtigt, jeden, der Kunstwerke im Werte von zusammen 1000 M erwirbt, mit dem Kaufbetrage zur Vermögenssteuer heranzuziehen. Auf die begründeten Bitten der Künstlerschaft aber beschloß dann der Bundesrat folgenden Zusatz zu dem betreffenden Paragraphen 5: »Die Vorschrift findet keine Anwendung auf den Erwerb von Kunstwerken lebender oder seit dem 1. Januar 1910 verstorbenen deutscher Künstler sowie im Deutschen Reich wohnender Künstler.« Dieser Zusatz ist jetzt vom Reichstagsausschuß bei der ersten Lesung abgelehnt worden.

Die Deutsche Orient-Gesellschaft hält ihre 18. ordentliche Hauptversammlung am 8. Mai, nachm. 5 Uhr, im Hause von Dr. James Simon, Berlin, Tiergartenstraße 15a, ab. Etwaige Anträge und Mitteilungen sind vorher schriftlich beim stellvertretenden Schriftführer Prof. Dr. Heinrich Schäfer, Berlin-Steglitz, Im Gartenheim 3, anzumelden.

Schaffung einer ständigen Professur für Versicherungswissenschaft. — Aus den kaufmännischen Kreisen Hamburgs ist dem Senat der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß baldmöglichst, und zwar noch während des Krieges, im Rahmen des Kolonialinstituts und des allgemeinen Vorlesungswesens eine ständige Professur für Versicherungswissenschaft geschaffen werde. Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle genehmigen, daß eine ständige Professur für Versicherungswissenschaft geschaffen und der entsprechende Betrag vom 1. Mai an in den Haushaltplan eingestellt werde.

Personalnachrichten.

40 Jahre in einer Firma. — In diesen Tagen konnte der Prokurist der Christlichen Buchhandlung Hermann Jensen in Breklum Herr Gustav Spißbart auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste dieser Firma zurückblicken. Herr Hermann Jensen gedacht vor versammeltem Personal in einer ehrenden Ansprache der Verdienste des Jubilars, der in unerschütterlicher Treue und gewissenhafter Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet und in aller Stille und Anspruchslosigkeit als Faktor der Druckerei und dem Sonntagsblatt fürs Haus besondere Dienste geleistet habe. Verschiedene Gaben und ein reicher Blumenfestschmuck gaben davon Zeugnis, welcher Wertschätzung sich der Jubilar in den ihm nahestehenden Kreisen erfreut. Möge es ihm vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren seine Kraft der Firma zu widmen, um alsdann in der Ruhe eines schönen Lebensabends auf ein von Gott gesegnetes inhaltsreiches Leben zurückzublicken!

Bruno Schmitz †. — In Berlin ist Professor Bruno Schmitz, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig, im 58. Lebensjahre gestorben. Seit 1886 entfaltete er in Berlin eine reiche und bedeutungsvolle Wirksamkeit. Auf den Denkmalsbau lenkte seine künstlerische Laufbahn dadurch ein, daß er aus dem Wettbewerbe für das Victor Emanuel-Denkmal in Rom als Preisträger hervorging. Er hat dann auf diesem Felde weiterhin Bedeutendes geleistet mit den Kaiser Wilhelm-Denkmalern auf dem Kyffhäuser und an der Porta Westfalica und dem Leipziger Völkerschlachtdenkmal; außerdem sind zu nennen das Siegesdenkmal in Indianapolis, das Denkmal der Kaiserin Augusta in Koblenz, das Rheinische Provinzial-Kaiser-Denkmal am Deutschen Eck bei Koblenz, das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Halle a. S. Auf der anderen Seite ist er mit der Schaffung großer, feierlicher Räume hervorgetreten. So baute er in Mannheim die gewaltige Anlage des Friedrichsplatzes mit dem Rosengarten, dem ungeheuren Saal für Musikaufführungen, und in Berlin schuf er das »Rheingold« mit seinen mächtigen Riesensälen. Seine ersten Schöpfungen auf diesem Gebiete waren das Bankgebäude in St. Gallen, die Museen in Venz und Stockholm, das Künstlerhaus in Amsterdam.

August Barth †. — In Paris ist der Senior der französischen und wohl der europäischen Indologen August Barth im Alter von 83 Jahren gestorben. Auch in Deutschland — so bemerkt sein Fachgenosse Prof. S. Oldenberg (Göttingen) in der »Frankf. Ztg.« — genöß Barth hohe Verehrung als einer der kundigsten und feinsten Erforscher des indischen Altertums, insonderheit der indischen Religionen. Sein Werk »Les religions de l'Inde«, zuerst 1879 erschienen, namentlich in der englischen Übersetzung weit verbreitet, kann als grundlegend gelten. Barths häufig erstattete Berichte über die Fortschritte auf dem Gebiete der indischen Religionsforschung (»Bulletins des religions de l'Inde«) wurden mit außergewöhnlichem Interesse von den Fachkreisen aufgenommen.

William Turner †. — Aus Edinburgh kommt die Nachricht, daß dort vor einiger Zeit der Vizekanzler der Universität Professor der Anatomie Sir William Turner im 85. Lebensjahre gestorben ist. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten seien erwähnt sein Atlas und Handbuch der menschlichen Anatomie und Physiologie und seine Vorlesungen über die vergleichende Anatomie der Plazenta. Auch die chirurgische Pathologie von James Paget hat Turner neu herausgegeben.